

Festrede zu 25 Jahre Schrot & Korn

Ronald Steinmeyer
Geschäftsführer bio verlag gmbh

Aschaffenburg, 11. September 2010

Vielen Dank Herrn Oberbürgermeister Klaus Herzog ...

11. September – ein geschichtsträchtiger Tag.

Trauer, Schmerz, Wut ... Vielleicht hat der eine oder andere auf dem Weg hierher darüber nachgedacht.

2001, der Anschlag auf die Twin Towers ...

Oder 1973, am selben Kalendertag, der Militär-Putsch in Chile ...

Es gibt im September noch viele andere denkwürdige Tage

– der Überfall Deutschlands auf Polen am 1. 9. 1938.

Die japanische Kapitulation am 2. 09. 1945.

Der erste internationale „Schwarze Freitag“ am 24. 09. 1869.

Aus diesen vielen Gedenktagen will ich vier herausgreifen, die für uns hier und heute eine besondere Bedeutung haben:

den 11. 9. 1973,

den 11. 9. 2001 und

den 15. 9. 2008.

Und ich will einen anderen kalendermäßig nahen Tag hinzunehmen:

den 17. Oktober, auch aus dem Jahr 1973.

Am 11. September 1973

stellte sich die Vorstellung, aus dem Kapitalismus, der Marktwirtschaft sei eine gerechtere Gesellschaft politisch, von oben herab, ohne die Unterstützung der Mehrheit des Volkes, ohne eine „neue, andere Wirtschaft“, gegen den gewaltigen und auch gewaltsamen Widerstand derer, die die Nutznießer des momentanen Gesellschaftssystems sind, zu erschaffen, als naiv heraus.

Am 17. Oktober 1973

wurde die Welt zum ersten Mal – und das „brutalstmöglich“ – damit konfrontiert, dass unsere Wirtschaft völlig vom Erdöl abhängt, dass Erdöl eine begrenzte Ressource ist und dass diese Ressource in der Hand weniger ist.

Nichts hätte die Illusion, es gäbe keine „Grenzen des Wachstums“ besser demaskieren können.

Am 11. September 2001

fielen nicht nur die Türme des World Trade Center in sich zusammen, sondern auch die Illusion, ein Land, so reich und mächtig es auch sein mag, könne die global vernetzte Welt führen – während die Mehrheit der Menschen elend, ungebildet, unsicher und gefährdet leben muss. Ja, es stimmt: „One World or None!“

Am 15. September 2008

erhält die Vorstellung, wenn schon nicht ein Land, dann könne zumindest „der Markt“ alles richten, wenn man ihn nur ließe, mal wieder einen Todesstoß.

Der Konkurs von Lehmann Brothers und die darauf folgende Krise zeigen, dass der sich selbst überlassene Markt keineswegs für Reichtum sorgt, diesen einigermaßen fair verteilt und dabei die ökologischen und sozialen Grenzen berücksichtigt.

Was alle diese traurigen Ereignisse gemeinsam haben:

Sie zeigen, dass DIE EINE GROSSE Idee
ein fast todsicherer Weg zum Misserfolg ist.

Ob es nun Kommunismus, grenzenloses Wirtschaftswachstum, die USA
als Retter der Welt oder „der wirklich freie Markt“ sind:

Wenn alle der EINEN Wahrheit folgen sollen, ist praktisch immer Elend,
Krieg und Diktatur die Folge.

Doch es gibt andere Gedenktage im September, die einen anderen Weg aufzeigen und Hoffnung machen.

10. September 1989

– Bürgerbewegung „Neues Forum“ wird gegründet

30. September 1989

– die Flüchtlinge in Prag dürfen ausreisen.

Das endgültige Ende der Illusion, ein zentral gesteuerte „Diktatur der Arbeiterklasse“ sei – auch wirtschaftlich – überlegen. Und viele kleine, dezentrale, vielfältige Träume und Visionen haben sich der einen großen, angeblich historisch unvermeidlichen, Idee als überlegen erwiesen.

Ich will nun nicht behaupten, dass alle diese Ereignisse unabweisbar auf den heutigen Tag hin führten.

Aber es gab da noch den **8. September 1985**: Die „Müsli ‚85“ in Velbert.

Die zweite Naturkost-Messe, nach 1983 dem „FKK – Frankfurter Körnerkongress“ in der ASH. Hier trafen sich eine ganze Menge Menschen, die kleine und große, vielfältige und unterschiedliche Träume, Visionen und Ideen hatten. Allerdings war uns klar, dass, um Thomas Edison zu verfremden, eine Vision 1 % Inspiration und 99 % Transpiration ist ...

Und unter den Träumen, die verwirklicht wurden, sind Schrot&Korn und der bio verlag. Rechtzeitig zur „Müsli“ war erschienen unsere Null-Nummer.

Auch weil wir aus dem Putsch in Chile, der ersten Ölkrise und den diversen Wirtschaftskrisen lernen wollten. Wir wollten einen Beitrag leisten für eine andere, bessere Welt: ökologisch, fair, gesund, gerecht ...

Das Entstehen von Schrot&Korn war ganz sicher nur ein ganz kleiner Schritt für die Menschheit

- ein, wie wir hoffen, etwas größerer Schritt für den Naturkosthandel
- und ein großer Schritt für die Gründer.

Von 2009 auf 2010 haben wir einen weiteren – für uns – großen Schritt getan.

Wir haben die Weichen dafür gestellt, dass spätestens Mitte 2011 der bio verlag vollständig im Eigentum der Mitarbeiter sein wird.

Warum?

Weil eine nachhaltige, faire Welt nur denkbar ist, wenn sie von unten her gedacht und realisiert wird.

Da ist nächste Woche, am 16. 09. 2010, die Veranstaltung Bonn zu Visionen und Inspirationen.

Zum 30jährigen Jubiläum des „Alternativen Nobelpreises“ treffen sich viele Menschen, die ihre Visionen und Träume – einer besseren, gerechteren, gesünderen, faireren Welt – verwirklicht haben.

Das alles wollen wir heute mit Euch/Ihnen feiern:
25 Jahre Schrot&Korn,

den Beginn eines neuen Lebens-Abschnittes für den Verlag,
die Erfolge des Naturkosthandels
die Erfolge der Bio-Bewegung,

unsere und Eure Erfolge!